



die *Drei*

Zeitschrift für Anthroposophie in Wissenschaft, Kunst und sozialem Leben

Lieber Leser,

wir haben diesen Artikel für Sie kostenlos zum Download verfügbar gemacht. Das aber heißt nicht, dass er uns nichts gekostet hat. Die Kosten, die bei der Erstellung dieses Artikel anfallen, sind bereits bezahlt. Wir wissen aber noch nicht, wie wir in Zukunft diese Kosten bezahlen können. Wenn Sie häufiger bei uns zu Gast sind, wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie bei der Finanzierung unserer Arbeit mithelfen.

Dankbar sind wir für jede kleine Spende!

Die wichtigsten Unterstützer unsere Arbeit sind unsere Abonnenten. Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, uns durch Ihr Abonnement dauerhaft zu unterstützen? DIE DREI gibt es sowohl [digital](#) als auch in der [klassischen Druckversion](#) im Jahresabonnement. Wer noch nicht ganz sicher ist, kann auch zunächst unser günstiges [Einstiegsabonnement](#) wählen.

Durch Ihr Abonnement oder Ihre Spende tragen Sie dazu bei, dass Sie auch in Zukunft auf unserer Webseite nach interessanten Artikeln suchen können. Dafür möchten wir Ihnen danken!

Wir wünsche Ihnen beim Lesen viele wichtige Gedankenimpulse!

Die Redaktion

Andreas Neider

(Magnolien-)Licht in der Finsternis

Eine Fukushima-Gedenktagung am Eurythmeum in Aesch/CH

Einer Initiative von Sara Kazakov, die vom 9.-11. März 2018 gemeinsam mit einer Gruppe von Eurythmisten am Eurythmeum in Aesch zum zweiten Mal eine Gedenktagung für die Opfer der atomaren Katastrophe in Fukushima veranstaltet hat, ist es zu verdanken, dass zumindest in anthroposophischen Kreisen die bisher größte Katastrophe des 21. Jahrhunderts nicht nach sieben Jahren schon wieder vergessen wird.

Das Tagungsthema »Michaels Wirken in der heutigen Zeit« lenkte den Blick auf das Wirken Michaels in den apokalyptischen Verhältnissen der Gegenwart und ließ dieses in fünf Vorträgen von Peter Selg, Virginia Sease, Andrew Wolpert, Johannes Greiner und mir selbst eindrucksvoll vor den bis zu 100 Zuhörern aufleuchten. Das Besondere dieser von Eurythmisten getragenen Initiative aber war es, dass die »Michael-Imagination« aus der letzten Ansprache Rudolf Steiners in eurythmischer Form nicht nur zu Beginn und Ende die Tagung einrahmte, sondern zugleich auch im Zentrum der künstlerischen Gedenkfeier für die Opfer von Fukushima am Samstagabend stand, wozu sich über 100 Menschen versammelt hatten.

Zugleich aber waren es zahlreiche japanische Freunde, Eurythmistinnen wie Emi Yoshida und ihr Mann, der Komponist und Musiker Kazuhiko Yoshida, und natürlich die Initiatorin Sara Kazakov, die der ganzen Veranstaltung ein würdevolles, ernstes und zugleich mutmachendes Gepräge gaben. Und was für ein gedankliches, vor allem aber künstlerisches

Spektrum tat sich vor den Zuhörenden dabei auf! Nach dem eurythmischen Auftakt durch die »Michael-Imagination« entfaltete Peter Selg in seiner wie immer zu Herzen gehenden Betrachtung die vielschichtigen Dimensionen dieses Testaments von Rudolf Steiner, das er in seiner letzten Ansprache mit diesem Spruch hinterlassen hat, und blickte damit zugleich auf die Michael-Gemeinschaft und ihr Karma, das ja explizit mit unserer heutigen Gegenwart verbunden ist. Durch die »Michael-Imagination« kann deutlich werden, welchen Spannungsbogen Steiner von der Begründung der Michael-Schule auf Erden durch die Weihnachtstagung bis zur »Michael-Imagination« zu Michaeli 1924 gespannt hat. Aus diesem Spannungsverhältnis heraus gilt es, den Katastrophen unserer Zeit spirituell wirksam entgegenzutreten.

Virginia Sease machte in ihren Ausführungen zum Wirken der Hierarchien im menschlichen Schicksal deutlich, was das für die Menschen, die bei einer Katastrophe wie in Fukushima am 11. März 2011 kollektiv über die Schwelle des Todes gehen müssen, bedeutet. Ein solcher plötzlicher Tod vermag nämlich zunächst von den meisten Menschen nicht wirklich verarbeitet zu werden, denn es kann aufgrund der plötzlichen Veränderung des Bewusstseins eine gewisse Verwirrung eintreten. Hier bedarf es der geistigen Hilfe von Menschen, die mit der Welt jenseits der Schwelle zumindest in Gedanken so vertraut sind, dass sie den Opfern eben durch solche Gedanken Orientierung ge-

die Drei 4/2018

ben können. Dessen sind sich vor allem die japanischen Freunde sehr deutlich bewusst, die heute in Fukushima und im übrigen Japan versuchen, die Schädigungen, die dort in so ungeheuerlichem Ausmaß entstanden sind, von der Regierung und der örtlichen Politik aber bereits wieder verdrängt werden, zu heilen oder zumindest zu lindern.

Glauben an den Menschen

Andrew Wolpert, der Japan und Fukushima mehrfach besucht hat, berichtete in seinem Vortrag von der ›Magnolien-Licht‹-Initiative des anthroposophischen Arztes Shinobu Yamamoto, der jetzt als biologisch-dynamischer Landwirt mit Erfolg versucht, die atomare Verseuchung der Erde durch den Anbau von 48 Heilpflanzen in systematischer Weise zu lindern und zugleich den vor Ort Betroffenen pädagogisch-therapeutische Hilfe zu leisten. Das Blumen-Wort für Magnolie heißt übersetzt: »Hass in Liebe und Mitleid verwandeln«. Eine manichäische Haltung! Diese und eine weitere anthroposophische Initiative vor Ort werden mit den Spenden aus der Gedenkfeier finanziell unterstützt. Beindruckend war es vor allem zu erfahren, dass die Universität in Tokyo vor einem Rätsel steht, indem sie festgestellt hat, dass die radioaktive Verseuchung der Erde in Japan ein paar weiße Flecken hat – nämlich an jenen Orten, wo Japan biologisch-dynamisch gewirtschaftet wird. Es sind nicht die großen Worte von Politikern, die den Menschen und der Erde helfen, es sind die homöopathischen Wirkungen solcher biologisch-dynamischen Initiativen, die tatsächlich wirksam sind.¹

Ihre Wirksamkeit steht im Zeichen der Wirksamkeit Michaels, über die ich in meinem eigenen Vortrag sprach, der den Fokus vor allem auf die mit Michael und den Menschen verbundenen Engelwesenheiten legte, deren Gegner Rudolf Steiner 1917 als die »Geister der Finsternis« bezeichnet hat. Ihrem Sturz durch Michael verdankt die Menschheit die Reinheit der ätherischen Welt und das Erscheinen der Geisteswissenschaft sowie die Möglichkeit, den Christus im Ätherischen wahrzunehmen. Der

Preis für diesen Sturz ist jedoch der sich seit dem 19. Jahrhundert immer mehr in den Köpfen der Menschen ausbreitende Materialismus mit den katastrophalen Folgen, wie sie sich in Fukushima auf besonders finstere Weise gezeigt haben. Umso erschreckender ist es, dass dieser Materialismus in seiner den geistigen Ursprung des Menschen verachtenden Art heute nach wie vor und zunehmend begeisterten Zuspruch findet. Am Beispiel der Bücher von Yuval Noah Harari ›Eine kurze Geschichte der Menschheit‹ (München 2013) und ›Homo Deus‹ (München 2017) zeigte ich auf, wie hier ein Autor in mephistophelischer Manier den Glauben an und das Vertrauen in den Menschen systematisch zerstört, wofür er aber von der internationalen Presse und Millionen von Lesern in aller Welt gefeiert wird! Dem gilt es von anthroposophischer Seite wachsam zu begegnen.

Wie das geschehen kann, zeigte abschließend Johannes Greiner mit seinem Vortrag über »das Vertrauen Michaels in den Menschen« und sein humanistisches Credo, das er in seinem jüngst erschienenen Buch ›Mensch, ich glaube an dich!‹ (Hamburg 2017) dargelegt hat. Dort heißt es u.a.: »Ich glaube, dass die Liebe zur Wandlung führt. / Ich glaube, dass die Liebe uns vorwärts führt. / Ich glaube, dass Freiheit und Liebe ineinander münden. / Ich glaube, dass es des Menschen Keim und Ziel ist, aus Freiheit zu lieben. [...] Das ist das Potential jedes Menschen. Ich glaube an den Menschen!« Ermutigendere Worte kann man kaum finden. Sie wurden durch die künstlerische Gedenkfeier am Samstagabend, vor allem durch den Dornacher Sprechchor, aber auch durch die beteiligten Musiker und Eurythmisten in eindrucksvoller und tief berührender Weise bekräftigt. Allen Beteiligten, vor allem aber Sara Kazakov, sei für diese Fukushima-Gedenktagung von Herzen ein kräftiger Dank ausgesprochen!

¹ Mehr über die ›Magnolien-Licht‹-Initiative unter https://magnolias-licht.org/pkobo_news2/upload/24-0link_file.pdf. Unter der E-Mail-Adresse memo90n_2007@mail.goo.ne.jp kann man Herrn Yamamoto direkt kontaktieren und den quartalsweise auf Englisch erscheinenden Newsletter anfordern.